

# Forschungsdatenmanagement in Brandenburg (FDM-BB)

## Aufbau einer Landesinitiative

*Heike Neuroth*

Fachhochschule Potsdam,  
Deutschland

[heike.neuroth@fh-potsdam.de](mailto:heike.neuroth@fh-potsdam.de)

*Niklas Hartmann*

Universität Potsdam,  
Deutschland

[niklas.hartmann@uni-potsdam.de](mailto:niklas.hartmann@uni-potsdam.de)

*Janine Straka*

Fachhochschule Potsdam,  
Deutschland

[janine.straka@fh-potsdam.de](mailto:janine.straka@fh-potsdam.de)

*Ina Radtke*

Universität Oldenburg, Deutschland

[ina.radtke@uni-oldenburg.de](mailto:ina.radtke@uni-oldenburg.de)

*Ulrike Wuttke*

Fachhochschule Potsdam,  
Deutschland

[ulrike.wuttke@fh-potsdam.de](mailto:ulrike.wuttke@fh-potsdam.de)

### Abstract

Bundeslandinitiativen mit dem Schwerpunkt Forschungsdatenmanagement (FDM) spielen neben der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) eine wichtige Rolle, um Kompetenzen, Beratungsangebote, technologische Dienstleistungen und dergleichen „in die Fläche zu bringen“. Der Beitrag stellt am Beispiel FDM-BB vor, wie in wissenschaftsgeleiteter Weise Handlungsempfehlungen erarbeitet und die Entwicklung einer Landesstrategie zu Forschungsdatenmanagement unterstützt werden kann. Mit einer solchen Strategie sollen alle brandenburgischen Hochschulen – unter Berücksichtigung des Diskussions- und Entwicklungsstandes der außeruniversitären Forschungseinrichtungen – in zwei Bereichen befähigt werden: (1) dem Aufbau von FDM-Aktivitäten vor Ort und (2) der kooperativen (Weiter-)Entwicklung gemeinsamer FDM-Dienste. Damit wird die Anschlussfähigkeit der brandenburgischen Hochschulen zu den nationalen Entwicklungen (NFDI) und der European Open Science Cloud (EOSC) hergestellt und das koordinierte Vorgehen der Einrichtungen unterstützt.

**Keywords:** Forschungsdatenmanagement; FDM; Bundeslandinitiative; FDM-BB

## 1 Ziele

Ziel des Projekts Forschungsdatenmanagement in Brandenburg (FDM-BB) ist die Erarbeitung von Handlungs- und Implementierungsempfehlungen für die Entwicklung einer bedarfsorientierten Forschungsdatenstrategie in Brandenburg, um Forschungsdaten den FAIR-Prinzipien<sup>1</sup> folgend intellektuell und maschinenlesbar nachnutzen zu können (Wilkinson et al., 2016). Damit wird der Forderung nach zugänglichen Daten und (inter)nationalen Entwicklungen Rechnung getragen, wie z.B. die Erarbeitung umfangreicher Datenstrategien durch die Europäische Kommission und die Regierung der BRD (DFG, 2019).<sup>2</sup> Im Gegensatz zu Open Access steht nicht nur das Publizieren von Texten im Mittelpunkt, sondern die ganzheitliche Unterstützung, Begleitung und Verbesserung des Forschungsprozess mit digitalen Methoden und Diensten durch forschungsnahe Beratungsangebote, nachhaltige (technologische) Infrastrukturen, wissenschaftliche Dienste und Qualifizierung. Die brandenburgische Forschungsdatenstrategie wird in enger Zusammenarbeit aller Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen Brandenburgs erarbeitet.<sup>3</sup>

## 2 Einordnung der Bundeslandinitiative

Auf Bundeslandebene gibt es in Deutschland zurzeit sechs geförderte FDM-Initiativen.<sup>4</sup> Von diesen von einem Landesministerium finanzierten Bundes-

---

1 <https://www.go-fair.org/fair-principles/>

2 Vgl. European Commission: Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, The European Economic and Social Committee und The Committee of the Regions. 2020. A European strategy for data. Brüssel. COM (2020) 66 final sowie Eckpunkte der Datenstrategie der Bundesregierung, s. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digitalisierung/datenstrategie-1693546>.

3 Auch wenn die außeruniversitären Forschungseinrichtungen durch das Projekt FDM-BB nicht direkt adressiert werden konnten, beteiligen sie sich über eine Arbeitsgruppe an den Diskussionen und Ergebnissen.

4 Baden-Württembergisches Begleit- und Weiterentwicklungsprojekt für Forschungsdatenmanagement (bw2FDM), Forschungsdatenmanagement in Brandenburg (FDM-BB), Hamburg Open Science (HOS), Hessische Forschungsdateninfrastrukturen

landinitiativen ist FDM-BB die jüngste Initiative. Auch wenn FDM-BB im Vergleich zu den anderen deutschen FDM-Bundeslandinitiativen qua Laufzeit und Fördersumme eher als klein zu bezeichnen ist, ist das Identifizieren der wesentlichen Bausteine für die Weiterentwicklung eines systematischen institutionellen und bundeslandweit kooperativen Ansatzes von Relevanz. Eine Besonderheit in Brandenburg ist dabei, dass Universitäten und Fachhochschulen von Beginn an gleichermaßen beteiligt waren.

### 3 Vorgehensweise und Ergebnisse

In Brandenburg wird seit November 2019 für die Dauer von zunächst 14 Monaten eine Landesinitiative FDM analog zu den anderen Bundeslandinitiativen aufgebaut und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) gefördert. Zu Beginn des Projekts wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertreter\*innen der operativen Arbeitsebene der acht Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie auf der Leitungsebene eine Runde der Vize-Präsident\*innen für Forschung (Entwicklung, Transfer etc.) etabliert.

Parallel wurden zwei Analysen erarbeitet, um die dringenden thematischen Schwerpunkte für die Landesinitiative FDM zu identifizieren und um, in Abhängigkeit der jeweiligen Entwicklungsstände an den Hochschulen sowie finanziellen Rahmenbedingungen, kooperative Strukturen herauszuarbeiten.

#### 3.1 Umfeldanalyse

In der Umfeldanalyse wurden die aktuellen und sehr dynamischen Entwicklungen im Bereich FDM auf Bundesland-, nationaler (z.B. NFDI<sup>5</sup>, RfII<sup>6</sup>) sowie internationaler Ebene (z.B. EOSC<sup>7</sup>, RDA<sup>8</sup>) betrachtet und analysiert

---

(HeFDI), Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement (fdm.nrw), Kompetenznetzwerk Forschungsdatenmanagement der Thüringer Hochschulen (TKFDM)

5 <https://www.nfdi.de/>

6 <http://www.rfii.de>

7 <http://www.eosc.de/>

(Wuttke et al., 2021). Der vertikal-horizontale Ansatz für diese Analyse ist in Abbildung 1 dargestellt. Der richtige Umgang mit Forschungsdaten wird seit über zehn Jahren durch (inter)nationale förderpolitische und institutionelle Richtlinien und Handlungsempfehlungen vorangetrieben. Forschungsdaten selbst als wissenschaftliches Gut, z.B. als Teil einer Publikation, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Diese Entwicklung ist auch durch die zunehmende Digitalisierung von Forschungsprozessen in den Fachdisziplinen begründet. Das Teilen und Nachnutzen von Forschungsdaten bleibt jedoch weiterhin eher die Ausnahme.

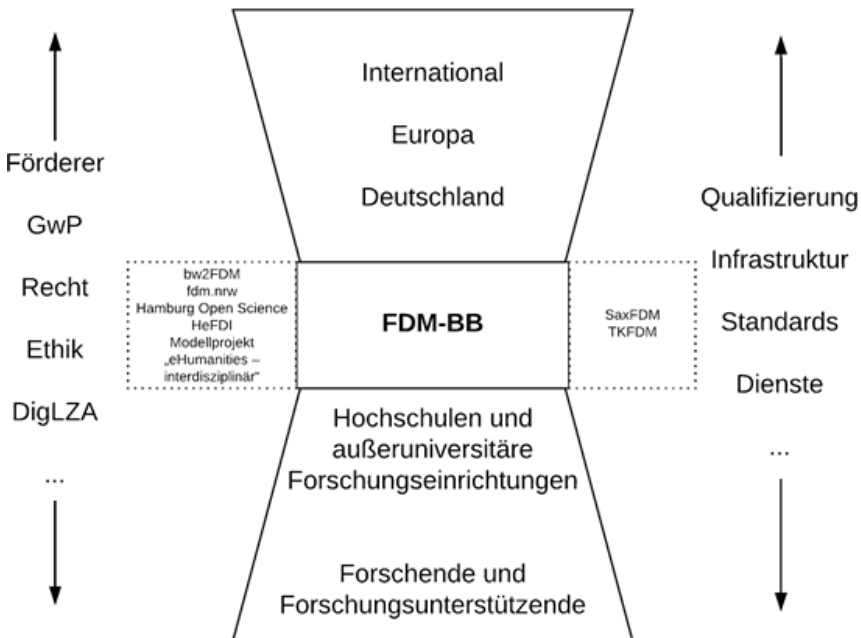


Abb. 1 Vertikal-horizontaler Ansatz der Umfeldanalyse zur inhaltlichen Verortung (GwP – Gute wissenschaftliche Praxis, DigLZA – Digitale Langzeitarchivierung; Bildnachweis: FDM-BB, 2020, CC BY 4.0).

Durch die Umfeldanalyse wurden folgende Aktivitätsfelder für Brandenburg erarbeitet:

- Bewusstseinsbildung auf Leitungs- und operativer Ebene,
- Aufbau eines bundeslandweiten FDM-Netzwerks,

- gemeinsame Entwicklung einer bundeslandweiten FDM-Strategie,
- Entwicklung von institutionellen FDM-Policies,
- Unterstützung der rechtlich verbindlichen Umsetzung des DFG-Kodex,
- Unterstützung bei der Institutionalisierung von FDM in den Hochschulen,
- Abschätzung von Kosten z. B. für kooperativ genutzte FDM-Dienste,
- Unterstützung und Berücksichtigung der unterschiedlichen Geschwindigkeiten und FDM-„Reifegrade“ insbesondere kleinerer und regional abgelegener Hochschulen.

### 3.2 Anforderungserhebung

Um den Status quo an den acht Hochschulen und deren Ziele in den Bereichen Relevanz von FDM und Institutionalisierung an der Hochschule, Technologien und Infrastrukturen, Personal und Qualifizierung und Organisation, Kooperation und Finanzierung zu identifizieren, wurde eine Organisationsuntersuchung durchgeführt (Radtke et al., 2020). Ein Auftakt-Workshop im Februar 2020 mit FDM-Expert\*innen war die Grundlage für den konzeptionellen und inhaltlichen Zugang. Zur Datenerhebung dienten 16 leitfadengestützte Interviews auf Arbeits- und Leitungsebene sowie die Auswertung von Primärdokumenten (z. B. FDM-Policies, Organigramme).

Weil die Relevanz des Themas FDM einem dynamischen Änderungsprozess unterliegt, konnten nur Momentaufnahmen erzielt und bei fehlender Abstimmung zwischen Arbeits- und Leitungsebene innerhalb einer Einrichtung nur Einzelmeinungen wiedergegeben werden. Da das Ziel der Anforderungserhebung in der Durchführung praxisrelevanter Analysen bestand, wurde eine induktive Herangehensweise gewählt. Dazu wurden zentrale Handlungsfelder identifiziert, für eine differenzierte Analyse operationalisiert und an den jeweiligen praktischen Bedarfen ausgerichtet.

Die Untersuchung zeigte sehr unterschiedliche Grade der Institutionalisierung von FDM und damit große Divergenzen bezüglich Relevanz und Entwicklungsstand an den staatlichen Hochschulen Brandenburgs. Es gibt sowohl wenige Hochschulen, die auf langjährige FDM-Erfahrung und die Entwicklung entsprechender Dienste, Policies etc. zurückblicken können, als auch Hochschulen, die erst am Anfang stehen. Daraus ergeben sich unterschiedliche Präferenzen für die Weiterentwicklung von FDM-Diensten vor Ort und kooperativer Landesdienste.

### 3.3 Handlungs- und Implementierungsempfehlungen

Im nächsten Schritt wurden leitfadengestützte Interviews mit Koordinator\*innen anderer FDM-Bundeslandinitiativen durchgeführt, um ein Lernen aus deren Erfahrungen (*lessons learned*) zu ermöglichen. Ferner wurden in sogenannten *Fact Sheets* FDM-Rahmendaten der Hochschulen erhoben (z. B. Anzahl unbefristeter FDM-Expert\*innen, Anzahl sowie Art der Forschungsprojekte, Forschungsschwerpunkte etc.). Im Rahmen einer sogenannten *FDM-Palette* wurden darüber hinaus der Status quo, die geplanten FDM-Aktivitäten sowie deren Priorisierung entlang von 28 Handlungsfeldern in den Kategorien *Eigenqualifikation und Sensibilisierung hochschulweit, Koordination und Strukturbildung, Information, Beratung und Schulung, IT-Dienste für FDM und Forschung* und *Einbindung Verwaltungsprozesse, -strukturen* erhoben. Die FDM-Verantwortlichen der einzelnen Einrichtungen sind nicht immer klar festgelegt, sodass die Einordnung der Relevanz zum Teil auf Einzelmeinungen beruht. Zudem wurde die Relevanz der Kategorien, je nach Perspektive und Entwicklungsstand der Hochschule, unterschiedlich bewertet. Insgesamt konnten aber innerhalb der 28 Handlungsfelder deutliche Priorisierungen identifiziert werden, die als gute Diskussionsgrundlage für eine landesweite FDM-Strategie dienen können.

Diese Analysen bilden zusammen die Basis für Handlungs- und Implementierungsempfehlungen für den nachhaltigen und perspektivisch institutionell zu verankernden Aufbau und Betrieb von Forschungsdatenmanagement in Brandenburg (Neuroth et al., 2021), welche in einer zweiten Förderphase des Projekts im Jahr 2021 implementiert werden sollen. Das Ziel ist es, die Institutionalisierung von FDM an den brandenburgischen Hochschulen unter Einbeziehung nationaler und internationaler Entwicklungen zu unterstützen und die brandenburgischen Forschenden und Forschungsunterstützenden zu befähigen, FDM dauerhaft in Forschungsprozesse zu integrieren.

### Acknowledgements

FDM-BB dankt dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) des Landes Brandenburg für die Förderung. Besonderer Dank gilt den studentischen Hilfskräften Mirjam Zeunert und Carsten Schneemann (FH Potsdam), die das Projekt von Beginn an eng begleitet und jederzeit unterstützt haben, sowie der vorherigen wissenschaftlichen Mitarbeiterin Laura Rothfritz (jetzt HU Berlin).

## Quellen

- DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft (2019): Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis: Kodex. [https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche\\_rahmenbedingungen/gute\\_wissenschaftliche\\_praxis/kodex\\_gwp.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf)
- Neuroth, H.; Straka, J.; Zeunert, M.; Schneemann, C.; Hartmann, N.; Radtke, I. (2021): *Forschungsdatenmanagement in Brandenburg (FDM-BB) – Technologien, Kompetenzen, Rahmenbedingungen: Handlungs- und Implementierungsempfehlungen*. Potsdam: Universitätsverlag. Im Erscheinen.
- Radtke, I.; Hartmann, N.; Neuroth, H.; Rothfritz, L.; Wuttke, U.; Straka, J.; Zeunert, M.; Schneemann, C. (2020): *Forschungsdatenmanagement in Brandenburg (FDM-BB) – Technologien, Kompetenzen, Rahmenbedingungen: Anforderungserhebung bei den brandenburgischen Hochschulen*. Potsdam: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.25932/publishup-48091>
- Wilkinson, M. et al. (2016): The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Scientific Data* 3, Art. No. 160018. <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>
- Wuttke, U.; Neuroth, H.; Rothfritz, L.; Straka, J.; Zeunert, M.; Schneemann, C.; Hartmann, N.; Radtke, I. (2021): *Forschungsdatenmanagement in Brandenburg (FDM-BB) – Technologien, Kompetenzen, Rahmenbedingungen: Umfeldanalyse zum Aufbau einer neuen Datenkultur in Brandenburg*. Potsdam: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.25932/publishup-48090>

In: T. Schmidt, C. Wolff (Eds.): Information between Data and Knowledge. Information Science and its Neighbors from Data Science to Digital Humanities. Proceedings of the 16<sup>th</sup> International Symposium of Information Science (ISI 2021), Regensburg, Germany, 8<sup>th</sup>–10<sup>th</sup> March 2021. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch, pp. 405–411. DOI: [doi.org/10.5283/epub.44957](https://doi.org/10.5283/epub.44957).